



# GEWALT. MACHT. SCHULE.

Dokumentation zum Fachtag  
zu Möglichkeiten und Herausforderungen  
in der Zusammenarbeit von Schulen und  
Jugendbildungsstätten

am 18. Februar 2020  
in der Berliner Landeszentrale  
für politische Bildung

Veranstaltet von den Jugendbildungsstätten des Landes Berlin, zusammengeschlossen im Landesjugendring Berlin e.V.  
in Kooperation mit der Berliner Landeszentrale für politische Bildung gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

# INHALT

---

## Seite 3

---

**Möglichkeiten und Herausforderungen  
in der Zusammenarbeit von Schulen und  
Jugendbildungsstätten**

---

---

## ab Seite 4

---

### Zusammenfassung der Workshops

---

Workshop 1:  
Rassismus in der Schule als strukturelle  
Gewaltform

Workshop 2:  
Umgang mit Gewaltphänomenen an Berliner  
Schulen – welche Rolle kann die außerschulische  
Bildung spielen?

Workshop 3:  
Prävention in der außerschulischen Jugend-  
bildung

Workshop 4:  
Cybermobbing – Alltag für Kinder und Jugend-  
liche?!

Workshop 5:  
Eene meene muh und raus bist Du?!

---

---

## Seite 10

---

**Abschlusspodium zum Fachtag:  
Gewalt.Macht.Schule.**

---

---

## ab Seite 11

---

### Anhang – Präsentationen der Impulsvorträge

---

Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gewalt-  
prävention – Thesen und Befunde aus 30 Jahren  
Gewaltforschung

Prävention: Eine ‚Zauberformel‘ – auch für die  
politische Bildung?

## MÖGLICHKEITEN UND HERAUSFORDERUNGEN IN DER ZUSAMMENARBEIT VON SCHULEN UND JUGENDBILDUNGSSTÄTTEN



Die Beschäftigung mit Phänomenen von Gewalt, Ausgrenzung und Diskriminierung sind sowohl für Schulen als auch Jugendbildungsstätten wichtige Themenfelder, welche in vielfältigen Formen der Zusammenarbeit bearbeitet werden. Im Rahmen des Fachtags der Berliner Jugendbildungsstätten wurde in Fachvorträgen und Workshops gefragt, mit welchen Formen und Ebenen von Gewalt wir es aktuell zu tun haben.

- Welche Ansätze und Methoden in der Auseinandersetzung mit Gewalt zeigen Wirkung?
- Inwiefern können Jugendbildungsstätten im Umgang mit Gewalt- und Ausgrenzungserfahrungen Unterstützung für Schulen und Schüler\_innen bieten?
- An welche Grenzen stoßen sie aufgrund ihrer überwiegend kurzzeitpädagogisch ausgerichteten Arbeitsweise, aber auch aufgrund der Strukturen der Institution Schule?
- Welche Herausforderungen ergeben sich aus dem Zusammentreffen der Ansätze schulischer und außerschulischer politischer Bildung und wie kann mit diesen umgegangen werden?



Der Fachtag wurde von den Jugendbildungsstätten (JBS) des Landes Berlin veranstaltet. Der Aufenthalt in einer Jugendbildungsstätte schafft Abstand zum Alltag und neue Beteiligungschancen für Jugendliche. In diesem Rahmen können sie Handlungsoptionen erproben und Möglichkeiten sowie Grenzen des eigenen Handelns ausloten. Durch die Konfrontation mit anderen Lebensentwürfen und ungewöhnlichen Sichtweisen erweitern die jungen Menschen ihren Horizont und hinterfragen eigene Positionen. Als Orte der außerschulischen Jugendbildung stehen sie mit ihren Ressourcen und ihrem Know-how gerne auch für Kooperationen zur Verfügung.

# WORKSHOP 1:

## RASSISMUS IN DER SCHULE ALS STRUKTURELLE GEWALTFORM

---

**Kerem Atasever**  
Jugendbildungsstätten Kaubstraße

---

**Finn Sörje**  
Stiftung wannseeFORUM

---



[www.kaubstrasse.de](http://www.kaubstrasse.de)



[www.wannseeforum.de](http://www.wannseeforum.de)



Als Beispiel für die Herangehensweise, die in Veranstaltungen der außerschulischen politischen Bildung eingesetzt wird, um das Thema Rassismus zu bearbeiten, wurde im Workshop ein erfahrungsbasierter und teilnehmendenorientierter Ansatz praktiziert.

Die Übung „Ich-Ich nicht“, die zum Einstieg für den Workshop angeboten wurde, macht zum einen die verschiedenen Gruppenzugehörigkeiten einer Person sichtbar und stärkt damit das Verständnis von Intersektionalität. Zum anderen verdeutlicht die Übung die Willkürlichkeit von Gruppenkonstruktionen. Gleichzeitig lässt sich sehr individuell nachempfinden, welche gesellschaftliche Akzeptanz bzw. Ablehnung verschiedene Zugehörigkeiten erfahren. Die gemachten und erwarteten Erfahrungen wurden auf einer Metaebene ausgewertet.

Anschließend wurde ein Ergebnis aus der eigenen Seminararbeit mit Schülervertreter\*innen präsentiert, in dem Jugendliche mit ihren Erfahrungen zu Wort kommen: Im Rap-Video berichten sie von Rassismus, der von Lehrkräften ausgeht. Eine Thematik, die aufgrund der in Schulen bestehenden Hierarchien und Abhängigkeiten teils schwer zu kommunizieren ist. Das Beispiel machte deutlich, wie wichtig es ist, Schüler\*innen darin zu stärken, ihre Interessen zu äußern und Räume zu schaffen, in denen sie dadurch keine Nachteile befürchten müssen.

Im nächsten Schritt haben sich die Teilnehmenden in Kleingruppen darüber ausgetauscht, welche konkreten Situationen sie mit Rassismus in der eigenen Arbeit gemacht haben. Im Plenum wurden die Erfahrungen miteinander geteilt und Interventionsmöglichkeiten besprochen. In der Diskussion trat ein Aspekt aus der oben benannten Übung besonders deutlich hervor: Gruppen kann man sich nicht immer aussuchen, sie werden einem (teils gewaltvoll) von außen zugeschrieben.



## WORKSHOP 2:

# UMGANG MIT GEWALT- PHÄNOMENEN AN BERLINER SCHULEN – WELCHE ROLLE KANN DIE AUSSERSCHULI- SCHE BILDUNG SPIELEN?

---

**Margit Herczeg, Peter Holtgrave**  
Bildungsstätte der Sportjugend

---

**Katharina Barth**  
Helmut-Gollwitzer-Haus Bildungsstätte  
der Evangelischen Jugend

---



SPORTJUGEND  
BERLIN

[www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de)



Helmut-Gollwitzer-Haus  
Bildungsstätte der  
Evangelischen Jugend

[akd-ekbo.de/jugendarbeit/wuensdorf](http://akd-ekbo.de/jugendarbeit/wuensdorf)

25 Personen aus Schule, außerschulischer Bildung und Verwaltung diskutierten mithilfe der Methode „Wirbelgruppen“ aus verschiedenen Blickwinkeln, welche Handlungsansätze zur Gewaltprävention an Schulen existieren, inwiefern strukturelle und gesellschaftliche Zusammenhänge eine Rolle für Gewalt an Schulen spielen, welche Unterstützung Schüler\_innen brauchen und welchen Beitrag die JBS leisten können.

Im Anschluss stellten die beiden JBS verschiedene Konzepte aus ihrer Arbeit vor:

**Sportjugend:** In *Sozialkompetenztrainings* (soziale Kompetenzen, Umgang mit Anderssein, Mobbing- bzw. Cybermobbing) sowie darauf aufbauenden *Konflikthelfer\_innen- und Streitschlichter\_innen-Ausbildungen* werden Jugendliche, ansetzend an ihren vorhandenen Fähigkeiten, in die Lage versetzt, Konflikten aus ihrer Lebenswelt selbstständig kommunikativ, konstruktiv und deeskalierend zu begegnen. Der Gedanke des Empowerments steht im Vordergrund des Angebots und hat gewaltpräventive Wirkung.

**HGH:** Bei den *Begegnungsprojekten mit Jugendlichen mit und ohne Fluchthintergrund* werden Ansätze aus der internationalen Jugendarbeit, wie ein gemischtes Team und ein Gleichgewicht der Sprachen, genutzt, um ein strukturelles Gleichgewicht herzustellen. Ziel ist, über das konkrete Erleben Augenhöhe, Kennenlernen und Hemmungsabbau zu ermöglichen und damit präventive Anti-Diskriminierungsarbeit zu leisten. „Ich habe gelernt nicht immer ein Vorurteil zu haben und offener mit allen umzugehen.“, berichtet eine ehemalige Teilnehmerin.



## WORKSHOP 3:

# PRÄVENTION IN DER AUSSERSCHULISCHEN JUGENDBILDUNG

---

Katharina Paar, Markus Becker  
DGB JBS Flecken Zechlin

---

Der Workshop „Prävention in der außerschulischen Jugendbildung“ versuchte dreierlei: Eine kritische Bestandsaufnahme dessen, was unter Prävention verstanden wird, eine Einordnung des Präventionsaspektes in die Bildungsarbeit vorzunehmen und zuletzt den Einfluss von Präventionsdiskursen auf die Jugendbildungsarbeit zu untersuchen.

Im Fokus der Diskussionen stand letztlich die Frage des Selbstverständnisses außerschulischer Jugendbildung. Zielt sie darauf ab, bestimmte als unerwünscht definierte Folgen zu verhindern oder sehen wir die außerschulische Jugendbildung in der Rolle, Freiheit, Emanzipation und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Die versammelte Runde entschied sich fachlich für das zuletzt formulierte Selbstverständnis.

Das hat dann aber auch zwingend zur Folge, das eigene Handeln kritisch zu hinterfragen: Schließlich sind nahezu alle projektbezogenen Förderungen am Präventionsgedanken orientiert. Stets geht es darum, dass ein Förderprogramm unerwünschtes Verhalten verhindern soll: sei es nun Gewalt, Rechtsextremismus oder anderes deviantes Verhalten. Und natürlich nutzen auch die Jugendbildungsstätten diese Programme.

Salomonisch könnte man nun festhalten, dass es wichtig sei, das eine zu tun ohne das andere zu lassen. Doch geht es am Ende auch darum gegenüber politischen Entscheidungsträgern auf den Charakter von Bildung als Grundlage für die Ermöglichung emanzipatorischen Handelns zu werben und Förderprogramme einzufordern, die ein solches Bildungsverständnis zur Grundlage haben und nicht ausschließlich Präventionsorientierung.



## WORKSHOP 4:

# CYBERMOBBING – ALLTAG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE?!

---

Frank Feuerschütz, Marc Rüdiger  
Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein

---



[www.kurt-loewenstein.de](http://www.kurt-loewenstein.de)

\* Weitere Infos zu finden unter:

- [https://www.kurt-loewenstein.de/sites/default/files/documents/br\\_dislike\\_innenseiten.pdf](https://www.kurt-loewenstein.de/sites/default/files/documents/br_dislike_innenseiten.pdf)
- <https://www.medienhelden.info>
- <https://www.youtube.com/watch?v=hYrDbGzZVUQ>

Im Workshop wurde der Begriff des Cybermobbing abgesteckt und gesellschaftliche und strukturelle Ursachen aufgezeigt, die zu Cybermobbing führen. Möglichkeiten der außerschulischen Bildung zur Bearbeitung von Cybermobbing wurden vorgestellt. Einer einführenden Vorstellung folgte eine inhaltliche und begriffliche Unterscheidung zwischen Mobbing, Cyber-Mobbing und Hate Speech.

Diskutiert wurden Ursachen der Phänomene und Handlungsoptionen. Die strukturellen und gesellschaftlichen Ursachen für Cyber-Mobbing finden sich zum einen in der grundlegenden Diskriminierung im Alltag von Kindern und Jugendlichen, zum anderen benötigt es frühzeitige Medienkompetenz- und Empathieentwicklung. Das Internet senkt überdies durch die Unsichtbarkeit des sozialen Gegenübers und das Wegfallen möglicher beobachtender moralischer Instanzen Hemmschwellen bei Aussagen und Handlungen. Als Handlungshinweise sind der souveräne Umgang mit den eigenen Daten, Moderation von geschützten Räumen, Konfliktkompetenz und die Kompetenz zur Dokumentation im Falle von juristischen Schritten vorgestellt worden, um sich vor Cyber-Mobbing zu schützen oder Schutz zu bieten.

In einem Praxisteil probierten die Teilnehmenden verschiedene Methoden aus dem praktischen Bereich der außerschulischen Bildung aus, in denen es um die Reflexion von Beleidigungen, die Verdeutlichung des Unterschieds von Online- und Offline-Kommunikation sowie dem empathischen Einfühlen in Rollen in einer Cyber-Mobbing-Situation ging.\*

Mit einer abschließenden Auswertungsrunde endete der Workshop. Das Fazit war: innerhalb kurzer Zeit viel Einblick in das Thema gewonnen. Der Workshop bestärkte, sich weiter mit Angeboten gegen Digitales Mobbing auseinanderzusetzen.



## WORKSHOP 5:

# EENE MEENE MUH UND RAUS BIST DU?!

---

Anke Fischbock, Meike Völker,  
Moritz Kulenkampff  
Jugendbildungsstätte Haus Kreisau

---

„Eene meene muh und raus bist Du?!“ – Mit einem Abzählreim fing alles an, denn: Gibt es Assoziationen bzw. Erinnerungsfetzen oder Ausgrenzungserfahrungen im beruflichen sowie privaten Umfeld, die eventuell damit verbunden sind? Bei den Teilnehmer\*innen des Workshops bestand überwiegend die Meinung, dass die Frustrationsgrenze in früheren Zeiten gefühlt niedriger war und daher der Reim eher keine negativen Erinnerungen hervorrief, wohl aber bei einigen die Mannschaftsaufstellungen beim Sport.

Verschiedene Definitionen zu ‚Diskriminierung‘ wurden diskutiert und sich auf Eine für alle vertretbare geeinigt. Damit kein Mensch in jeglicher Art diskriminiert wird, ist unter anderem Sprache ein wichtiger Schlüssel. Auch ohne der ‚Landessprache‘ mächtig zu sein, können Teilnehmer\*innen in der außerschulischen/non-formalen Bildung eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Einstellungen und demokratischen Grundwerten erfahren und Schlüsselqualifikationen erlernen, sowie partizipative Handlungsmöglichkeiten ausprobieren.

Im Mittelpunkt stand die Barometer-Methode „Diskriminierung ja – nein“ – anhand derer die Teilnehmer\*innen des Workshop mit verschiedenen Situationen und Aussagen aus der täglichen Arbeit der JBS Haus Kreisau konfrontiert wurden und diese selbst für sich anhand einer Aufstellung zur ja oder nein Antwort erfahrbar gemacht wurde. Die teils unterschiedlichen Aussagen wurden sehr kontrovers diskutiert. In den Diskussionsbeiträgen wurde immer wieder herausgestellt, dass die Situationen oft aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und zu bewerten seien. So einfach, dass wir alle vorurteilsfrei und eigentlich politisch korrekt agieren, waren manche Dinge nicht. Daher ist es wichtig, daran gemeinsam weiter zu arbeiten. Durch die Vernetzung von schulischer und außerschulischer Bildung werden insbesondere im Bereich des sozialen Lernens positive Synergieeffekte erzielt, die auch im weiteren schulischen als auch biografischen Alltag nachhaltig wirken.

# IMPRESSIONEN





## ABSCHLUSSPODIUM ZUM FACHTAG: GEWALT.MACHT.SCHULE.

---

**Aliyeh Yegane Arani**  
LIFE e.V.

---

**Regina Kittler**  
Die LINKE, Mitglied im Kulturausschuss  
und im Ausschuss für Bildung, Jugend  
und Familie

---

**Saraya Gomis**  
EOTO e.V.

---

**Kerem Atasever**  
Jugendbildungsstätte Kaubstraße

---

Fazit: Diskriminierung als Gewaltform in der Schule wird in der Diskussion über Gewalt selten mitgedacht, während in der außerschulischen politischen Bildungsarbeit diverse Ausgrenzungserfahrungen durch Lehrkräfte oder das System Schule kontinuierlich im Zentrum der Auseinandersetzung und Methoden stehen. Durch die Anerkennung von Diskriminierungen als Gewalt, ergäben sich Konsequenzen auf allen Ebenen.

Für Lehrer\*innen hieße dies von Anfang an Diskriminierungskritik als Basis ihrer Arbeit zu verstehen und für diese sensibilisiert zu werden. Die Institution Schule sollte die strukturelle Zusammenarbeit mit außerschulischen politischen Bildungspartner\*innen verankern.

Schüler\*innen sollte es ermöglicht werden, sowohl ihren Bildungsurlaubsanspruch als auch ein Beschwerdemanagement außerhalb und unabhängig von Schule, wahrzunehmen.

Analysen der gewaltvollen Gegenwart und der potenziellen Lösungen sind da! Jetzt stellt sich die Frage, wer bereit ist, durch eine „Bildung nach Innen“ (Selbstreflexion) Räume für Veränderungen zu öffnen.



# ANHANG

## ab Seite 12

---

**Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gewaltprävention – Thesen und Befunde aus 30 Jahren Gewaltforschung**

---

**Prof. Wilfried Schubarth**

Erziehungswissenschaften, Universität Potsdam

---

## ab Seite 25

---

**Prävention: Eine ‚Zauberformel‘ – auch für die politische Bildung?**

---

**Lisa Schneider**

Sonderpädagogin und Kriminologin  
Wiss. MA der Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Förderpädagogik („Emotionale und soziale Entwicklung“)

---



## Impulsvortrag



### Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gewaltprävention – Thesen und Befunde aus 30 Jahren Gewaltforschung

**Prof. Wilfried Schubarth**  
Erziehungswissenschaften,  
Universität Potsdam



## Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gewaltprävention

### Thesen und Befunde aus 30 Jahren Gewaltforschung

Prof. Wilfried Schubarth  
(Erziehungswissenschaften, Universität Potsdam)

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

1



## 10 Thesen

1. Gewalt als Medienthema
2. Gewaltentwicklung
3. Online-Gewalt
4. Lehrkräftegewalt
5. Institutionelle Gewalt
6. Gewalt als Folge unterlassener Hilfeleistung
7. Schulentwicklung
8. Präventionslandschaft
9. Professionalisierung
10. Perspektiven

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

2



## 1. These: Gewalt als Medienthema

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

3

## Impulsvortrag

### Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gewaltprävention – Thesen und Befunde aus 30 Jahren Gewaltforschung

Prof. Wilfried Schubarth  
Erziehungswissenschaften,  
Universität Potsdam



## 1. Gewalt als Medienthema

Die medialen Konjunkturen einer „Erregungsgesellschaft“ (Pörksen) erschweren eine sachliche Gewaltdebatte und fördern eine Tabuisierung von Gewalt an Schulen.

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

4



## 1. Gewalt als Medienthema



Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

5



## 2. These: Gewaltentwicklung

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

6



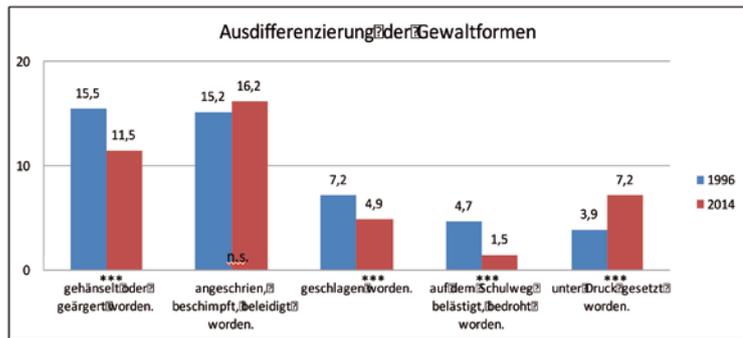
## 2. Gewaltentwicklung

Schulische Gewalt sollte weder dramatisiert noch verharmlost werden. Nachdem diese längere Zeit abnahm, gibt es seit 2015/16 Anzeichen einer Gewaltzunahme.



## 2. Gewaltentwicklung

Opfererfahrungen im Trend (1996-2014, Schülersicht)



Angaben in %; n<sub>1996</sub>=2066-2079 n<sub>2014</sub>=2045-2055; Dichotomisierung von 1 „nie“ bis 6 „fast täglich“; \*\*\*: p<.001 (χ<sup>2</sup>-Test) (Bilz/Schubarth/Dudziak u.a., 2017)



## 2. Gewaltentwicklung

Berlin: Rohheitsdelikte an Schulen im Zeitverlauf

Abbildung 1: Polizeilich registrierte Rohheitsdelikte an Schulen im Zeitverlauf (S) = Schuljahre



Datenquelle: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2018), Daten der SenBJF (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2017a, 2017b), eigene Berechnungen (Fälle mit Tatverdächtigen am Tatort Schule im Alter von 8 bis unter 21 Jahren, Anzahl und Häufigkeitszahl (HZ): Fälle je 100.000 Schüler/innen).

(Quelle: Lüter, 2018)

## Impulsvortrag

Möglichkeiten und Grenzen  
schulischer Gewaltprävention  
– Thesen und Befunde aus 30  
Jahren Gewaltforschung

Prof. Wilfried Schubarth  
Erziehungswissenschaften,  
Universität Potsdam



### 3. These: Online-Gewalt

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

10



### 3. Online-Gewalt

**Online-Gewalt, einschl. Hate Speech, stellen für  
Schulen/Lehrkräfte eine besondere Herausforderung  
dar, auf die sie bisher kaum vorbereitet sind.**

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

11



### 4. These: Lehrkräftegewalt

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

12

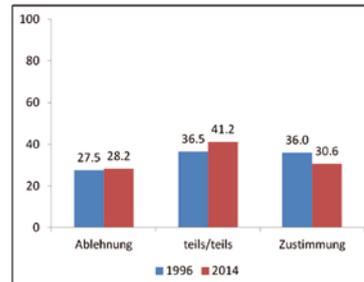
## 4. Lehrkräftegewalt

Sowohl die Gewalt gegen Lehrkräfte als auch die Gewalt durch Lehrkräfte bedarf der weiteren Enttabuisierung und Erforschung.

## 4. Lehrkräftegewalt

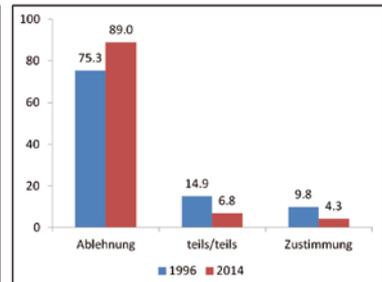
### Lehrkräftegewalt im Zeitvergleich (Schülersicht)

„Bei uns kommt es nur selten vor, dass uns Lehrer/innen anschreien.“



Angaben in Prozent (%).  $n_{1996}=1944$ ,  $n_{2014}=1924$ ,  $\chi^2=14.30$ ,  $p<.001$ ,  $V=.06$ . Klassifizierung der 5-stufigen Antwortskala von 1 „stimmt gar nicht“ und 2 „stimmt überwiegend nicht“ zu „Ablehnung“, 3 „teils/teils“ in ursprünglicher Fassung und 4 „stimmt überwiegend“ sowie 5 „stimmt ganz genau“ zu „Zustimmung“

„Bei uns gibt es Lehrer/innen, die gegen Schülerinnen auch schon mal handgreiflich werden (z.B. schlagen).“



Angaben in Prozent (%).  $n_{1996}=1960$ ,  $n_{2014}=1921$ ,  $\chi^2=123.75$ ,  $p<.001$ ,  $V=.18$ . Klassifizierung der 5-stufigen Antwortskala von 1 „stimmt gar nicht“ und 2 „stimmt überwiegend nicht“ zu „Ablehnung“, 3 „teils/teils“ in ursprünglicher Fassung und 4 „stimmt überwiegend“ sowie 5 „stimmt ganz genau“ zu „Zustimmung“

(Bilz/Schubarth/Dudziak u.a., 2017)

## 4. Lehrkräftegewalt



Link: <http://paedagogische-beziehungen.eu/>

## Impulsvortrag

### Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gewaltprävention – Thesen und Befunde aus 30 Jahren Gewaltforschung

Prof. Wilfried Schubarth  
Erziehungswissenschaften,  
Universität Potsdam



## 5. These: Gewalt durch die Institution Schule

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

16



## 5. Institutionelle Gewalt

Schule ist Teil des Problems und damit auch Teil der Lösung. Schule als Präventionsinstanz kann durch eine demokratische Schulkultur zur Förderung personaler und sozialer Kompetenzen beitragen. Eine „PISA-Schule“ (Edler) ist dabei eher hinderlich.

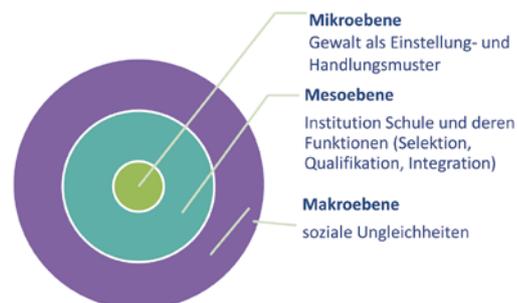
Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

17



## 5. Institutionelle Gewalt

„Schule produziert Gewaltursachen, deren Folgen sie durch ihren Kontrollmechanismus auslagert“ (Heitmeyer, 1997)

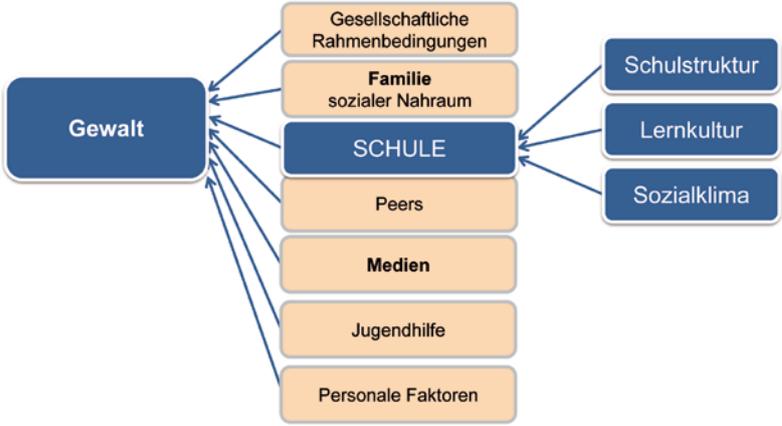


Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

18



## 5. Institutionelle Gewalt



Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

22



## 6. These: Gewalt als Folge unterlassener Hilfeleistung

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

20



## 6. Gewalt als Folge...

**Da ein Teil der LK nicht / nicht angemessen in  
Konfliktsituationen eingreift, kann Gewalt auch eine  
Folge unterlassener Hilfeleistung sein. Die  
Interventionskompetenzen von LK sind mangelhaft.**

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

21



## 6. Gewalt als Folge...

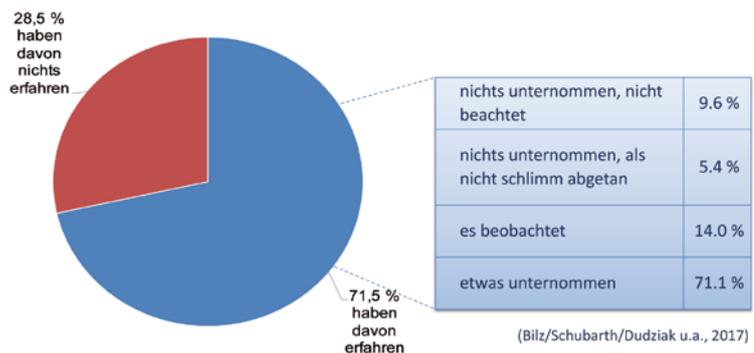
„...diese Schülerin wurde beleidigt und das fast täglich. Dies ging eine Zeit lang so...bis sie fast überall ausgegrenzt wurde. Am Anfang bemerkte es unsere Lehrerin nicht wirklich, aber als wir sie dann darauf hingewiesen haben, fiel es ihr auch nach und nach auf. Was sie dagegen tat, weiß ich nicht... Aber am Ende war es so schlimm, dass sie die Schule wechselte“ (ID S 453)

(<https://paedagogische-beziehungen.eu/gewalt-und-mobbing-auch-eine-folge-unterlassener-hilfeleistung/>)



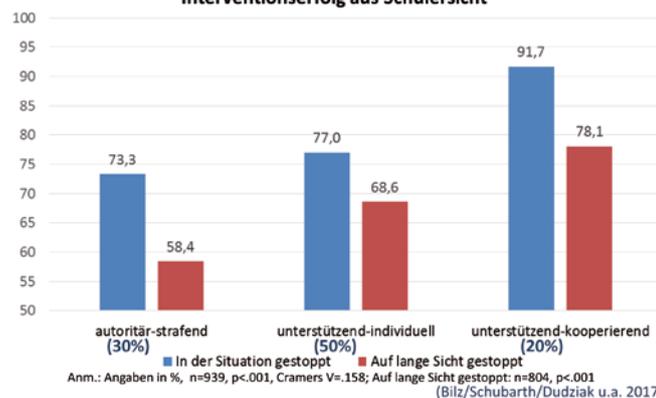
## 6. Gewalt als Folge...

### Lehrkräfte-Intervention bei Mobbing (Schülersicht)



## 6. Gewalt als Folge....

### Interventionserfolg aus Schülersicht



## Impulsvortrag

### Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gewaltprävention – Thesen und Befunde aus 30 Jahren Gewaltforschung

Prof. Wilfried Schubarth  
Erziehungswissenschaften,  
Universität Potsdam



## 7. These: Gewaltprävention durch Schulentwicklung

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

25



## 7. Schulentwicklung

**Gewaltprävention und Schulentwicklung hängen eng zusammen. Gewaltprävention kann Schulentwicklung fördern. Schulen brauchen dafür mehr Unterstützung. Dabei kommt der Arbeit mit einer heterogenen Elternschaft wachsende Bedeutung zu.**

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

26



## 7. Schulentwicklung

Phasen	Praktische Umsetzung/Beispiele
<b>Einstiegsphase</b>	Diskussion im Kollegium, mit Schülern, Eltern, Schulaufsicht, Pädagogischer Tag, SchILF
<b>Analyse- und Diagnosephase</b>	Ist-Analyse durch AG, Befragungen aller Beteiligten, Feedback, Pädagogische Konferenz
<b>Zielklärung</b>	Leitziel: Pädagogisches Ethos Handlungsziel: konkret, messbar, realistisch, Termine
<b>Maßnahmeplanung</b>	Projektterminplan: Aufgaben, Verantwortlichkeiten, <u>Beteiligte</u> , Termine (Infrastruktur, Steuergruppen u. ä.)
<b>Durchführung</b>	konkrete Maßnahmen, z. B. Streitschlichter-Programm
<b>Evaluation</b>	Rückmeldungen, Zwischenbilanzen, weitere Planung

(Schubarth, 2019)

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

30

Impulsvortrag

Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gewaltprävention – Thesen und Befunde aus 30 Jahren Gewaltforschung

Prof. Wilfried Schubarth  
Erziehungswissenschaften,  
Universität Potsdam



7. Schulentwicklung

Abbildung 8: Angebote, Programme und Methoden im Themenfeld Gewaltprävention (Auswahl)

Weiterführende Informationen zu den Angeboten bieten Info-Steckbriefe im Serviceteil der Studie „Gewalterfahrung und Lebenslage“: [bit.ly/2wBSTnY](https://bit.ly/2wBSTnY)

Anti-Mobbing-Koffer	Berlin-Brandenburger Anti-Gewalt-Fibel	Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel
Berliner Konfliktlotsenmodell	BIG Prävention häuslicher Gewalt	Bonus-Programm
Buddy	Dan Olweus Programm	Denkzeit-Training
Dialog macht Schule	ETEP Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik	Fairplayer.Manual
Fairplayer.Sport	Farsta-Methode	Faustlos
Hands across the Campus	Hands for Kids	HEROES
Ich schaff's	Klasse2000	Klassenrat
Krisenteams an Schulen	Landesprogramm „Gute, gesunde Schule“	Medienhelden
MindMatters	NETWASS	No Blame Approach
Notfallpläne für Berliner Schulen	PAGS	Programm Jugendsozialarbeit an Schulen
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	Schülerparlament	Schulstationen
Tat-Ausgleich (Projekt der Kinder- und Jugendhilfe)		

(Lüter, 2018)



7. Schulentwicklung



8. These:  
Präventionslandschaft

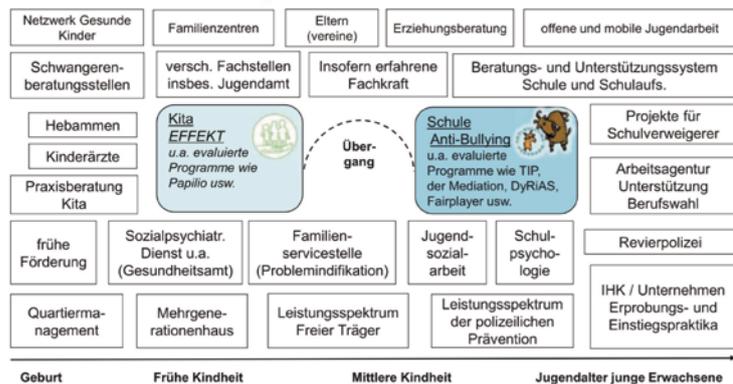


## 8. Präventionslandschaft

**Schulische Gewaltprävention ist wirksamer, wenn sie Teil einer kommunalen Präventionslandschaft ist. Die bestehenden Ansätze sind auszubauen. Das setzt die weitere Öffnung von Schule voraus.**



## 8. Präventionslandschaft



(Breitschwerdt, 2014; Landkreis Ostprignitz-Ruppin, 2019)



## 9. These: Professionalisierung

## Impulsvortrag

### Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gewaltprävention – Thesen und Befunde aus 30 Jahren Gewaltforschung

Prof. Wilfried Schubarth  
Erziehungswissenschaften,  
Universität Potsdam



## 9. Professionalisierung

**Gewaltprävention ist nicht Teil des Selbstverständnisses von LK. Deshalb sollte GP obligatorischer Bestandteil der Lehrerbildung in allen drei Phasen sein. Angehende Lehrkräfte benötigen mehr personale und soziale Kompetenzen, einschl. zur Kooperation.**

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

34



## 9. Professionalisierung



Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

35



## 10. These: Perspektiven

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

36

## Impulsvortrag

### Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gewaltprävention – Thesen und Befunde aus 30 Jahren Gewaltforschung

Prof. Wilfried Schubarth  
Erziehungswissenschaften,  
Universität Potsdam



## 10. Perspektiven

**Schulische Gewaltprävention braucht Praxis, Politik und Wissenschaft. Die aktuellen Rahmenbedingungen sind dabei eine echte Herausforderung.**

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

37



## 10. Perspektiven

### Initiativen und Empfehlungen

- Berliner Erklärung zum 24. Deutschen Präventionstag (2019)
- Neuköllner Aufruf „Sicherheit, Gesundheit, respektvolles Zusammenleben“ (2019)
- Bericht der Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention (2018)
- Landeskommision gegen Gewalt / LISUM: Orientierungs- und Handlungsrahmen Gewaltprävention (2019)
- Camino: Gewaltprävention an der Schule. Materialsammlung für die Praxis (2019)

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

38



## Literatur

- Bilz, L. Schubarth, W., Dudziak, I. u.a. (2017): Gewalt und Mobbing an Schulen. Bad Heilbrunn.
- Breitschwerdt, M. (2014): Nachhaltige Gewaltprävention in Netzwerken aus Kita und Schule. In: Schubarth 2014, S. 263-314.
- Heitmeyer, W./Ulbrich, M. (1997): Verschärfung sozialer Ungleichheit, soziale Milieus und Gewalt. In: Holtappels, H.G. u.a. Hg.: Forschung über Gewalt an Schulen, Weinheim, 45-62.
- Landkreis Ostprignitz-Ruppin (2019): Abschlussbericht zum Projekt EBEN MEA.
- Lüter, A.(2018): Gewaltprävention an Schulen. Bericht der Arbeitsstelle Gewaltprävention (2013-2018). In: Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 64, Heft 2, S. 13-28). Berlin.
- Schubarth, W. (Hrsg.) (2014): Nachhaltige Prävention von Kriminalität, Gewalt und Rechtsextremismus. Universität Potsdam.
- Schubarth, W. (2019): Gewalt und Mobbing an Schulen. Prävention und Intervention. Stuttgart.
- Schubarth, W./Gruhne, Ch./Zylla, B. (2017): Werte machen Schule. Stuttgart.
- Wachs, S. u.a. (2016): Mobbing an Schulen. Erkennen – Handeln – Vorbeugen. Stuttgart .

Fachtag „Gewalt. Macht. Schule“, 18.02.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

42

## Impulsvortrag



### **Prävention: Eine ‚Zauberformel‘ – auch für die politische Bildung?**

**Lisa Schneider**  
Sonderpädagogin und  
Kriminologin  
Wiss. MA der Professur für  
Erziehungswissenschaft mit  
dem Schwerpunkt Förderpäda-  
gogik („Emotionale und soziale  
Entwicklung“)

## **Prävention: Eine ‚Zauberformel‘ – auch für die politische Bildung?**

### **Implus**

18.02. 2020 - Fachtag zu Möglichkeiten und Herausforderungen  
in der Zusammenarbeit von Schulen und Jugendbildungsstätten

**Lisa Schneider**

**Sonderpädagogin und Kriminologin**

Wiss. MA der Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Förderpädagogik  
(„Emotionale und soziale Entwicklung“)

## Der Präventionsbegriff

- ✓ „*praevenire*“ (lat. „zuvorkommen“)
- ✓ zeitliche Perspektive
- ✓ „Zukünftiges auf Gegenwärtiges und Gegenwärtiges auf Zukünftiges“ (Dederich 2020, S. 1)

„Etwas wird getan, bevor ein bestimmtes Ereignis oder ein bestimmter Zustand eintreten, damit diese nicht eintreten oder zumindest der Zeitpunkt ihres Eintretens hinausgeschoben und der zu erwartende Schaden auf ein Mindestmaß begrenzt wird“ (Bröckling, 2004, S. 210).

## Impulsvortrag

### Prävention: Eine ‚Zauberformel‘ – auch für die politische Bildung?

**Lisa Schneider**

Sonderpädagogin und  
Kriminologin

Wiss. MA der Professur für  
Erziehungswissenschaft mit  
dem Schwerpunkt Förderpäda-  
gogik („Emotionale und soziale  
Entwicklung“)

- ✓ Prävention als „Hoffungsformel“ (Schabdach 2011)
- ✓ Prävention als „Zauberformel“ (Plewig 1998)
- ✓ „was kann grundsätzlich dagegen sprechen, gesellschaftliche Kräfte zu bündeln und zu handeln, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist“ (Dollinger 2006, S. 146)

## Formen der Prävention

- ✓ Zeitliche Perspektive: Primäre, Sekundäre und tertiäre Prävention (Caplan 1964)
- ✓ Zielgruppenperspektive: universelle, selektive und indizierte Prävention (Cohen 1983)

- ✓ politische Bildung als „Feuerwehr“ oder „Domestizierungsinstantz“ (Lösch/Eis 2018, S. 506)
- ✓ die Vorstellung, „politische Bildung könne immer dann, wenn es zu krisenhaften [gesellschaftlichen] Erscheinungen kommt, mit schnellen Maßnahmen Abhilfe schaffen“ (Krüger 2018, S. 115).

Prävention:  
Eine ‚Zauberformel‘ – auch für  
die politische Bildung?

Lisa Schneider  
Sonderpädagogin und  
Kriminologin  
Wiss. MA der Professur für  
Erziehungswissenschaft mit  
dem Schwerpunkt Förderpäda-  
gogik („Emotionale und soziale  
Entwicklung“)

## Kritik am „Präventions-Konzept“

- ✓ Begriff: Prävention vs. Bildung
- ✓ Das zugrundeliegende Menschenbild
- ✓ „Wissen“ über zukünftiges Verhalten
- ✓ Ursache-Wirkungs-Logik
- ✓ Fokus auf marginalisierte Gruppen
- ✓ Empirische Einwände
- ✓ Rechtsstaatliche Einwände
- ✓ Politische Einwände

3/23/2020

7

Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

Ich freue mich auf eine angeregte  
Diskussion!

Kontakt: [lisa.schneider@uni-siegen.de](mailto:lisa.schneider@uni-siegen.de)

3/23/2020

8

## Literatur

- Bröckling, U. (2004): Prävention. In U. Bröckling, S. Krasmann & T. Lemke (Hrsg.): *Glossar der Gegenwart*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 210 -215.
- Bröckling, U. (2017): Prävention: Die Macht der Vorbeugung. In U. Bröckling (Hrsg.), *Gute Hirten führen sanft. Über Menschenregierungs-künste* Berlin: Suhrkamp, S. 73 -112.
- Caplan, G. (1964): *Principles of Preventive Psychiatry*. London/New York.
- Cohen, S. (1989): The Critical Discourse on Social Control: notes on the Concept as a Hammer. *International Journal of the Sociology of Law* (17: 3), S. 347-357.
- Dederich, Markus (2020): Prävention von Behinderung als Herrschaftstechnik - Eine Polemik. *Vierteljahrsschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 89. Jg., S. 1 - 6.
- Dollinger, B. (2006): Prävention. Unintendierte Nebenfolgen guter Absicht. In: B. Dollinger & J. Raithel (Hrsg.): *Aktivierende Sozialpädagogik. Ein kritisches Glossar*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS - Verlag für Sozialwissenschaften (Lehrbuch), S. 145-154.
- Dollinger, B. (2017): Erziehung als Prävention? Anmerkungen zum Verständnis von erzieherischem Handeln als Kriminalitätsvorbeugung. In: A. Mensching & S. Kessler (Hrsg.): *Bildung und Prävention. Reflexionen aus Theorie und Praxis zu einem viel diskutierten Zusammenhang*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 37-48.
- Hafeneeger, B.; Widmaier, B. (2019): Warum rassistuskritische politische Bildung? In: B. Hafeneeger, K. Unkelbach & B. Widmaier (Hrsg.): *Rassistuskritische politische Bildung. Theorien - Konzepte - Orientierungen*. Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag.
- Krüger, T. (2018): Die Zukunft der politischen Bildung in einer repolitisierten Gesellschaft. In: C. Butterwege, G. Hentges & B. Lösch (Hrsg.): *Auf dem Weg in eine andere Republik? Neoliberalismus, Standortnationalismus und Rechtspopulismus*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 157-164.
- Lampe, D. (2018): „Prävention für alle und von Anfang an“. In: B. Dollinger & H. Schmidt-Semisch (Hrsg.): *Handbuch Jugendkriminalität*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 559-587.
- Lösch, B.; Eis, A. (2018): Politische Bildung. In: A. Bernhard, L. Rothermel & M. Rühle (Hrsg.): *Handbuch kritische Pädagogik. Eine Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 502-517.
- Piewig, H.-J. (2009): Zauberformel Prävention. Kontrollpolitik statt Sicherheitspolitik in Hamburg. *Forum für Kinder und Jugendarbeit* 1+2, S. 55 - 59.
- Schabdach, M. (2011): Prävention statt Repression? In B. Dollinger & H. Schmidt-Semisch (Hrsg.), *Gerechte Ausgrenzung? Wiesbaden: VS-Verlag, S. 297 - 317.*
- Ziegler, H. (2003): *Jugendhilfe als Prävention: die Refiguration sozialer Hilfe und Herrschaft in fortgeschritten liberalen Gesellschaftsformationen*. Bielefeld.

3/23/2020

9

## IMPRESSUM UND KONTAKT

### *Herausgeber:*

Landesjugendring e. V.

Obentrautstr. 57

10963 Berlin

Tel.: 030 818 861 00

info@ljrberlin.de

www.ljrberlin.de

 landesjugendring.berlin

 landesjugendring.berlin

### *Verantwortlich (i.S.d.P.):*

Tilmann Weickmann

### *Layout:*

VorSprung Design und Kommunikation

www.werbe-vorsprung.de

### *Bildnachweis:*

Stephanie Arias